

Redaktion und Administration: Krakau, Dunajewskigasse Nr. 5.
Telefon: Tag 2314, Nacht 3546
Telegramm-Adresse: KRAKAUER ZEITUNG.
Postsparkassenkonto Nr. 144.538.
Zuschriften sind nur an die Adresse „Krakauer Zeitung" Krakau 1, Abt. für Militär, zu richten.
Manuskripte werden nicht rückgesandt

KRAKAUER ZEITUNG

Einzelnummer . . . . 20 h
Monatsabonnement zum Abholen in der Administration . K 5·—
Mit Postversand . . . K 6·—

Alleinige Inseratenannahme für Oesterreich-Ungarn (mit Ausnahme von Galizien und Polen) und das Ausland bei M. Dukes Nachf. A.-G. Wien I., Wollzeile 16, für den Balkan bei der Balkan-Annoncenexpedition A. G. in Sofia.

ZUGLEICH AMTLICHES ORGAN DES K. U. K. MILITÄRKOMMANDOS KRAKAU.

IV. Jahrgang. Donnerstag, den 27. Juni 1918. Nr. 167.

TELEGRAMME.

Der Rückzug am Piave.

Die Leistung der Nachhutn.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Lugano, 26. Juni.

Regierung und Armeekommando der Italiener haben zuerst den österreichischen Rückzug in Italien als katastrophal hingestellt und seine Bedeutung weit übertrieben. Die italienische Heeresleitung hatte von einem ungeordneten Rückzug und von einem Abschneiden des Feindes gesprochen, während die italienische Presse den Rückzug mit der Niederlage der Italiener im Herbst vorigen Jahres verglich.

Nunmehr hat die italienische Heeresleitung Zahlen angeführt, aus denen hervorgeht, dass der österreichisch Rückzug gut gelungen ist. Die Zahl der Gefangenen wird von italienischer Seite mit 4000 angegeben, ein Beweis, dass die Nachhuten ihre Aufgabe gut gelöst haben.

Der „italienische Piave".

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Lugano, 26. Juni.

Ministerpräsident Orlando empfing 200 Abgeordnete, die in feierlichem Zuge von der Kammer zu ihm zogen. Er gab zu, dass die Hochflut der Piave die Versorgung der Oesterreicher mit Proviant und Munition sehr erschwert habe. Diesmal, so meinte Orlando, hat sich der Piave gut italienisch benommen, während sich im vorigen Herbst der Tagliamento dem Feinde günstig erwies, da er anschwoll, als die Italiener übersetzen wollten.

Neue grosse Schlacht im Westen.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Bern, 26. Juni.

Die englischen Korrespondenten in Frankreich melden den Beginn einer neuen grossen Schlacht in Frankreich als unmittebar bevorstehend. Der Sonderkorrespondent Reuters berichtet in einem Telegramm von 23. ds., dass die neuen Vorbereitungen beendet seien. Hindenburg habe aus strategischen Gründen die Kämpfe vorübergehend eingestellt. Ihre Wiederaufnahme stehe jedoch unmittelbar bevor. Die Deutschen sollen neue grosse Verstärkungen heranziehen, die bisher noch in Russland gestanden haben.

Ueber die Richtung des neuen deutschen Vorstosses herrscht Unklarheit. „Daily Chronicle" meint, dass Hindenburg seine Operationen in der Richtung auf Paris fortführen werde.

Oesterr.-ung. Generalstabsbericht.

Amtlich wird verlautbart: 26. Juni 1918. **Wien, 26. Juni 1918.**

An den Fronten westlich der Etsch war die Gefechtstätigkeit in den letzten Tagen wieder lebhafter. Auf dem Zugnarücken schlugen wir starke durch heftiges Geschützfeuer eingeleitete Vorstösse unter schweren Feindverlusten ab. Auf der Hochfläche von Asiago und zwischen Brenta und Piave verlief der gestrige Tag wesentlich ruhiger. Das erbitterte Ringen vom 24. ds. hat für die Italiener mit einem vollen Misserfolg geendet, der am klarsten dadurch in die Erscheinung trat, dass in den meist umstrittenen Kampfgebieten auf dem Asolone und Monte Pertica unsere dem Feind folgenden Abteilungen beträchtliche Abschnitte seiner vordersten Linie in Besitz nahmen. So sind demnach dank der Tapferkeit und dem herzhaften Zugreifen unserer in ungebrochener Kampfkraft fechtenden Truppen alle italienischen Anstrengungen das am 15. ds. eingebüsste Gelände zurückzuerobern, blutig gescheitert.

Bei der Heeresgruppe des FML. von Boroević keine besonderen Ereignisse.

Der Chef des Generalstabes.

Deutscher Generalstabsbericht.

Grosses Hauptquartier, 26. Juni 1918. **Berlin, 26. Juni 1918.**

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht von Bayern:

Südlich der Scarpe griff der Engländer gestern früh mit mehreren Kompagnien in breitem Abschnitt an. Bei Feuchy und Neuville-Vitasse wurde er im Gegenstoss zurückgeworfen. In den Nachbarabschnitten scheiterten seine Vorstösse in unserem Feuer. Am Abend lebte die Artillerietätigkeit fast auf der ganzen Front auf. Zwischen Arras und Albert und beiderseits der Somme blieb sie auch während der Nacht lebhaft. Mehrfach stiess der Feind zu starken Erkundungen vor. Er wurde abgewiesen und liess Gefangene in unserer Hand.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz:

Zwischen Avre und Marne zeitweilig auflebende Gefechtstätigkeit. Westlich der Oise erbeuteten wir in Vorfeldkämpfen französische Maschinengewehre. Ein feindlicher Teilangriff nordwestlich von Chateau Thierry wurde abgewiesen.

Heeresgruppe Herzog Albrecht:

Nördlich vom Rhein—Marne-Kanal drang bayrische Landwehr in französische Stellungen nordwestlich von Bures ein und brachte zwei Offiziere und 40 Mann gefangen zurück.

Aus einem feindlichen Geschwader, das am 24. d. M. östlich von Soissons bis zur Aisne zum Bombenwurf vordrang, wurden 5 Flugzeuge abgeschossen. Gestern wurden 12 feindliche Flugzeuge und 3 Fesselballone zum Absturz gebracht. Leutnant Udet errang seinen 33., 34. und 35., Leutnant Kirstein seinen 27., Leutnant Rumey seinen 24., Leutnant Veltjen seinen 23. und Leutnant Billik seinen 21. Luftsieg.

Der Erste Generalquartiermeister: **Ludendorff.**

Krisenstimmung in Berlin

v. Kühlmanns Stellung erschüttert.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Berlin, 26. Juni.

Die gestrigen Erklärungen des Reichskanzlers und die Darstellung der sogenannten „Missverständnisse", die in rechtsstehenden Kreisen aufgetaucht sind, haben eine neue Krisenstimmug geschaffen. Im alldeutschen sowie konservativen Lager, d. h. auch bei den Nationalliberalen, verlangt man nach dem Rücktritt Dr. von Kühlmanns und hält eine Lösung der Krise auf andere Weise für ausgeschlossen. In politischen Kreisen dagegen glaubt man nicht an einen Rücktritt von Kühlmanns, weil dadurch in der äusseren Politik nichts gewonnen wäre.

Der Prozess gegen die „Deutsche Tageszeitung".

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Berlin, 26. Juni.

Der Prozess gegen die „Deutsche Tageszeitung" wegen Beleidigung von Kühlmanns findet am 4. Juli statt. Mehr als 20 Zeugen sind vorgeladen, darunter auch hervorragende Persönlichkeiten aus politischen Kreisen.

Gerücht von der Ermordung des Exzaren.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Lugano, 26. Juni.

Der Stockholmer Vertreter des „Corriere della Sera" bringt die unbestätigte Meldung von der Ermordung des Zaren Nikolaus.

Darnach hätten die Sowjets den Behörden von Jekaterinoslaw den Befehl erteilt, den Zaren „wegzuschaffen", was die Behörden missverstanden und den Zaren getötet hätten.

Englische Flugzeuge über Holland.

Haag, 25. Juni. (KB.)

Aus der holländischen Provinz Seeländisch-Flandern erhielt „Het Vaderland" die Meldung, daß am Samstag ein Geschwader von sieben englischen Flugzeugen gesichtet wurde, das aus nördlicher Richtung kam und den Kurs auf Belgien hatte. Bei Hayle wurden zwei Bomben auf niederländisches Gebiet abgeworfen. Ein Knabe wurde leicht verletzt. Kurze Zeit darauf, nachdem die Flugzeuge belgisches Gebiet überflogen hatten, traten deutsche Abwehrgeschütze in Tätigkeit.

Peter Rosegger gestorben.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Krieglach, 26. Juni.

Peter Rosegger ist heute Mittag gestorben.

Der Dichter wird einer Verfügung gemäss in einfacher Weise am dortigen Ortsfriedhof bestattet werden. Einfach und schlicht, wie er es im Leben gewesen ist, soll er der Erde übergeben werden.

In den letzten Tagen wurden wiederholt Erkundigungen von der kaiserlichen Kabinettskanzlei über das Befinden des Dichters eingeholt. Auf eine Anfrage von gleicher Seite, ob eine Teilnahme des Kaiserhauses am Leichenbegängnis in den Intentionen des Dichters gelegen wäre, wurde auf den Wunsch Peter Roseggers nach einfacher Bestattung verwiesen.

* * *

Peter Rosegger wurde am 31. Juli 1843 in Alpl bei Krieglach geboren, hat also ein Alter von 75 Jahren erreicht. Aus einem alten, schon in einer Urkunde des 13. Jahrhunderts vorkommenden Bauerngeschlecht stammend, wuchs er ohne weitere Schulbildung auf und sollte, da er zum Bauern zu schwach war, Schneider werden. Während seiner Lehrzeit verfasste er Gedichte und Erzählungen, die er dem Redakteur der Grazer Tage[illegible] Dr. A. Swoboda, sandte. Dieser entdeckte [illegible] Talent, interessierte einige Wohltäter und so finden wir Rosegger 1865—1869 als Student der Grazer Handelsakademie. Der steirische Landesausschuss bewilligte ihm zur weiteren Ausbildung ein dreijähriges Stipendium. Er widmete sich humanistischen Studien, bereiste Norddeutschland, Holland und die Schweiz, sowie Italien und lebte im Sommer in Krieglach, im Winter in Graz, wo er auch eine sehr beliebte Monatsschrift, den „Heimgarten" begründete. Seine Produktion war ungemein gross und leicht. Neben Dialektgedichten schuf er Erzählungen, Skizzen und Romane. Seine bedeutendsten Werke sind: „Die Schriften des Waldschulmeisters", „Heidepeters Gabriel", „Der Gottsucher", „Stoansteirisch" und das oft gegebene Schauspiel „Am Tage des Gerichts". Bis in die letzte Zeit war Rosegger tätig und veröffentlichte im Heimgarten seine Betrachtungen über Welt und Zeit unter dem Titel „Heimgärtners Tagebuch". Er war Ehrendoktor der Philosophie und wurde erst vor wenigen Wochen vom Kaiser durch Verleihung des Grosskreuzes des Franz Joseph-Ordens ausgezeichnet. Mit Rosegger verliert Oesterreich seinen grössten lebenden Dichter, dessen Werke im wahrsten Sinne des Wortes Volksgut waren, sind und bleiben werden.

Innere Politik.

Die Kabinettskrise.

Wahrscheinliches Verbleiben Dr. v. Seidlers.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Wien, 26. Juni.

Die Deutsch-Böhmische Korrespondenz meldet: Graf Silva-Taroucca verhandelt heute mit den Polen. Diese Verhandlungen werden an der Situation kaum mehr etwas ändern. Die Polen verlangen die Entfernung des Ministerpräsidenten, die Deutschen halten an Dr. von Seidler fest. Ein Wechsel in der Person des Ministerpräsidenten ist daher gegenwärtig als unwahrscheinlich zu betrachten, vielmehr wahrscheinlich, dass Dr. von Seidler abermals mit der Leitung des Ministeriums betraut werden wird. In diesem Falle würde allerdings der weitaus grösste Teil der Ressortminister aus dem Kabinett ausscheiden.

Soweit die Intentionen des Ministerpräsidenten bekannt sind, würde die Einberufung des Parlamentes kaum stattfinden, wenn nicht vorher die Voraussetzungen für einen ruhigen Verlauf der Session geschaffen werden. Nach eventueller Wiederbetrauung Dr. von Seidlers mit der Leitung des Kabinettes würde er die Verhandlungen mit den Parteien fortzusetzen haben

Die Empfänge beim Kaiser.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Wien, 26. Juni.

Die Empfänge beim Kaiser sind im Laufe des heutigen Nachmittags fortgesetzt worden und sollen heute abends abgeschlossen werden. Von Abgeordneten sind noch eingeladen: die Sozialdemokraten Seitz und Renner, der Tschechenführer Tusar, der Obmann der Ukrainer Dr. Petruszewicz; von den Südslawen Korošec und Landeshauptmann Faidutti.

Die Mission des Grafen Silva Tarroucca.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Wien, 26. Juni.

Ackerbauminister Graf Silva Tarou[illegible]ca setzte heute seine Verhandlungen fo[rt]. Mittags verhandelte er mit dem Obma[nn] des Polenklubs.

Die deutschbürgerlichen Parteien sche[i]nen sich von den Verhandlungen nicht vi[el] zu versprechen, während die Mitglieder d[es] Polenklubs der Ansicht sind, daß dadurc[h] ein günstiger Einfluß auf die Situati[on] möglich wäre.

Die Opposition brachte ihre Ueber[r]raschung über die gestrigen Vorgänge zu[m] Ausdruck, da sie den Fall Dr. v. Seidler erwartet hatte. Sie wollen nunmehr die we[i]tere Entwicklung den Deutschen zuschiebe[n].

Lokalnachrichten.

Brot für alle Stadtbewohner Krakaus. Angesichts der grossen Ernährungsschwierigkeiten und der unhaltbaren Verhältnisse in der Brotverteilung, das bekanntlich zu K 8.— und mehr Kronen für das Kilo im freien Handel erhältlich ist, während die ärmere Bevölkerung diese wichtigste Lebensmittel entbehren muss, hat das Stadtpräsidium trotz grosser sachlichen und materiellen Schwierigkeiten ermöglicht, dass von Sonntag angefangen die städtischen Verkaufsläden Brot aus den Gemeindebäckereien an alle ständigen Bewohner Krakaus, die zum Brotbezug in den rayonierten städtischen Bäckereien berechtigt sind, zum Preise von 50 Heller pro Kilo abgeben.

In Sachen des Wiederaufbaues Galiziens wird am 2. und 3. Juli d. J. eine interministerielle Kommission in Krakau tagen, an der die Repräsentanten der betreffenden Ministerien, des Ministeriums für Galizien, der Statthalterei und der Zentrale für den Wiederaufbau Galiziens teilnehmen werden.

Regierungsrat Krupiński, der Leiter der Krakauer Polizeidirektion, hat einen vierwöchigen Urlaub angetreten, während dessen er vom Polizeirat Rękiewicz vertreten wird.

Vom alten Krakau. Wir werden in den nächsten Tagen mit der Veröffentlichung einer Feuilletonserie „Vom alten Krakau" beginnen. In der Bibliothek eines hiesigen, angesehenen Gelehrten fand sich eine äusserst interessante Reisebeschreibung, die vom Besitzer unserem Mitarbeiter mit grosser Freundlichkeit zur Verfügung gestellt wurde. Ihr sind die Feuilletons entnommen.

Aus Anlass der silbernen Hochzeit erlegten Herr Ignatz Metzner und Frau in unserer Administration den Betrag von K 100·— für die unter dem Protektorate des Herrn Erzherzog Admiral Karl Stephan stehende „Kriegsblindenheimstätten". Weitere K 2000·— wurden teils direkt teils durch die „Neue Freie Presse" galizischen und Wiener Wohltätigkeitsinstitutionen überwiesen.

Spende. Frau Josephine Judd hat anlässlich des dritten Sterbetages ihres unvergesslichen Neffens Witold Judkiewicz statt Blumen für das Grab den Betrag von K 25.— für das Kriegerheim der Festung Krakau als Spende in unserer Administration erlegt. Die Spende wurde ihrer Bestimmung zugeführt.

Vom Esperanto-Verein. (Lubicz 34, II). Donnerstag, den 27. ds. um 3/48 Uhr abends findet ein Examen der Teilnehmer des Esperantokursus statt, welcher vom 2. Mai bis 25. Juni abgehalten wurde. Anmeldungen zum neuen Ferienkursus werden im Vereinslokal, auch per Post, entgegengenommen.

Wetterbericht vom 26. Juni 1918.

Datum	Beobachtungszeit	Luftdruck Millimeter	Temp. Cels.		Windrichtung	Bewölkung	Niederschlag
			beobachtete	normale			
25./6.	9 h abds.	747	12·5	17·9	windstill	1/2 heiter	—
26./6.	7 h früh	748	10·0	16·8	windstill	heiter	—
26./6.	2 h nchm.	745	20·7	22·1	S. W.	1/2 heiter	—

Witterung vom Nachmittag des 25. bis Mittag des 26. Juni: Meist heiter, ruhig, trocken, nachts kühl.

Prognose für den Abend des 26. bis Mittag des 27. Juni vorwiegend trüb, mässige Winde, ohne wesentliche Niederschläge.

Militärisches.

„Der Vormarsch des Inf.-Regt. 13 gegen Lublin, Sommerfeldzug 1914.“ Aus der Fülle der den Büchermarkt überschwemmenden Kriegsliteratur ragt dieses von der Schriftleitung des Infanterie-Rgt. Nr. 13 verfasste und im Selbstverlag erschienene Büchlein wie ein Pfeiler empor. Fern dem sonst üblichen, mit unwahren Schilderungen durchsättigten Kriegsliteratur-Kitsch wirkt gerade das vorliegende Heftchen durch die Schlichtheit und Lauterkeit seines Inhaltes. In fliessendem Stil geschrieben und aufgebaut auf den historischen Fundamenten der Regimentsgeschichte, ist es vielleicht zum erstenmal gelungen, die blosse historische Berichterstattung kalter, nackter Daten, unbeschadet ihres Wertes für die Geschichtsforschung, mit einem belletristischen Beigeschmack zu verbinden. Es ist ein Werkchen, das trotz der überreichen Fülle militärischer Taten und Daten dennoch eine ganz vorzügliche Lektüre bietet und speziell dem grossen Zivilpublikum die einzig richtige Vorstellung der Kämpfe im Sommerfeldzug 1914 ein Bild zu geben vermag. Es war auch, wie aus dem Vorwort zu ersehen ist, die Tendenz der Schriftleitung, dem geplanten grosszügigen Werk, dem Ehrenalbum des Regiments den Weg zu bahnen und die Oeffentlichkeit darauf zu lenken. Aus dem ziemlich umfangreichen Inhalt heben wir besonders das spannend und schwungvoll geschriebene Kapitel, Feuertaufe, Suchodoly, die Kämpfe bei Kraśnik und Kłodnica hervor, die auch ein Ruhmesblatt in der Geschichte der Dreizehner bilden. Illustriert wird das Büchlein von neun Photographien aus dem Gefechtsterrain jener Zeit, der den Wert desselben noch um ein bedeutendes erhöht. Der Preis dieses Büchleins beträgt K 3·50 und ist bei der hiesigen Expositur der Schriftleitung (Hptm. Giżejewski) erhältlich.

Eine besonders praktische Form der Kriegsanleihezeichnung.

Wer 64'37 Prozent des gezeichneten Betrages bar einzahlt, braucht nur während der sechs Jahre, für welche der Lombardkredit der Bank in fünf Prozent garantiert ist, auf die Zinsen zu verzichten, um nach Ablauf dieser Frist die gezeichnete Kriegsanleihe schuldenfrei zu besitzen.

Man kann demnach 100 Kronen Kriegsanleihe um 64'37 Kronen, 1000 Kronen um 643'70 Kronen, 10.000 Kronen um 6437 Kronen erwerben. Dies bedeutet — wenn man vom Zinsverzicht für die sechs Jahre absieht — für später eine sichere Verzinsung von 8'54 Prozent für das ursprünglich angelegte Kapital.

Dieses Geschäft ist durchaus seriös, vollkommen risken- und mühelos.

Kleine Chronik

Serben an der Murmanbahn. „Berlingske Tidende“ erhält von der Murmanküste die Nachricht, dass nur wenige hundert Engländer und Franzosen an der Wiederherstellung der Bahn Kandalks—Murman beschäftigt seien, dagegen befänden sich dort nicht weniger als vierlausend Serben unter Leitung eines serbischen Generals.

Theater, Literatur und Kunst.

Das Schülerkonzert der Gesangklasse Prof. Warmuth findet heute um ½8 Uhr abends im Sokolsaale statt. Die wenigen restlichen Karten sind bei Ebert erhältlich.

Jüdisches Theater. Heute findet die Benefizevorstellung des ersten Komikers dieser Bühnen, Herrn S. Liebgold, statt. Zur Aufführung gelangt „Schabse Gojlem“, Komödie in 4 Akten mit Gesang und Tanz.

Eine ukrainische Akademie der Wissenschaften in Kiew. Die Frage der Errichtung einer ukrainischen Akademie der Wissenschaften in Kiew wird in akademischen Kreisen und in der ukrainischen Presse lebhaft erörtert. Die Umgestaltung der Wissenschaftlichen Schewtschenkogesellschaft (Lemberg—Kiew) in eine Akademie der Wissenschaften wird zwar in Erwägung gezogen, doch tauchen dagegen gewisse Bedenken auf. Vor kurzem traf in Kiew der bekannte Akademiker Professor Wladimir Bernadsjkyi ein, der mit ukrainischen Gelehrten und Professoren der ukrainischen Kiewer Universität an dem Entwurf betreffend die Errichtung einer Akademie der Wissenschaften arbeitet. Das ukrainische Unterrichtsministerium hat seine wirksame Unterstützung zugesagt.

Eine neue Zeitschrift. Die erste Nummer der „Ukrainischen Blätter, Zeitschrift für die politischen und kulturellen Bestrebungen des ukrainischen Volkes“ ist am 16. Juni zur Ausgabe gekommen. Die Herausgabe geschieht in Wien. Das Blatt erscheint monatlich achtmal. Es ist illustriert, umfasst ausser aktuellen politischen Nachrichten Aufsätze über die Ukraine und ukrainische Belletristik. Handel und Volkswirtschaft sind auch berücksichtigt.

„Volk und Heer“. Zweimal monatlich erscheinende illustrierte Zeitschrift mit der Beilage Jugendsport und Militärsport. Nr. 17 von Mitte Juni 1918. Verlag Karl Harbauer, Wien, K 1.—. Die ersten Kriegerheimstätten in Wien. Von Ing. Heinrich Goldemund, Baudirektor der k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt Wien. Ehrendoktor der Wiener Technik. — Unser Krieg mit Rumänien. Ein Rückblick. Von Rittm. Peter v. Spaits. — „Jugendsport und Militärsport.“ — Die Berechtigung des Jugendsportes. Von Regierungsrat Franz Schiffner. — Mittelschüler- und Neulingswettbewerbe des Wiener Athletiksportklubs. — Theater. — Volkswirtschaft. — Briefkasten.

„Der Friede“, Wochenschrift für Politik, Volkswirtschaft und Literatur. Redaktion und Administration: Wien, I., Renngasse Nr. 13. Herausgeber: Dr. Benno Karpeles. Preis 80 h. Nr. 22 vom 21. Juni 1918. Inhalt: Ein paar Worte. — Der Kampf der Weltanschauungen. — Eine Schmach. — Zurück zum Feudalismus. — Die sittlichen Voraussetzungen der Friedensbewegung. Von Prof. Eugen Ehrlich. — Schillers Urenkel über Staat und Völkerrecht. Von Hofrat Lammasch. — Die Biologie des Krieges. Von Dr. Paul Kammerer. — Die Produktionsgrundlagen der österreichischen Industrie. — Bankenfusionen. Von Dr. Alfred Schwoner. — Ein Beispiel freier Wirtschaft. Von Theodor Lehnstorff. — Der „Simplicissimus“. — Der reine Mensch. Von Franz Werfel. — Die Kanone. Von Crucifer. — Bildnis des Marcel Schwob und seine Grabschrift. Von Jakob Hegner. — Kleine Apologie der Lüge. — Anmerkungen. — Das Antlitz. Von Richard A. Bermann (Fortsetzung).

27. Juni.

Vor drei Jahren.

Bei Lawidowska, Miklascow und Jariczow Stary wurden die Russen neuerdings geworfen und befinden sich auf dem Rückzuge. Am oberen Dnjestr dauern die Kämpfe fort. — Am Isonzo Geschützkämpfe. Bei Sagrado wurde ein italienischer Angriff abgeschlagen. — Auf den Masshöhen eroberten wir einen Teil der feindlichen Stellungen. Sonst im Westen keine besonderen Ereignisse.

Vor zwei Jahren

Bei Jakobeny, nördlich Kuty und westlich von Nowo Poczajew scheiterten russische Angriffe unter schweren Feindverlusten. Bei Sokul schreitet der Angriff der Deutschen fort. — Vorstösse der Italiener gegen den Krn und Mrzli Vrh wurden abgewiesen. Zwischen Brenta und Etsch haben wir unsere neuen Stellungen bezogen. — Beiderseits der Somme Artilleriefeuer. Rechts der Maas hatten starke französische Angriffe keinen Erfolg.

Vor einem Jahre.

Südlich der Bahn Lemberg—Tarnopol und an der Narajówka lebhaftes Artillerie- und Minenwerferfeuer. — An der Südwestfront nichts von Bedeutung. — Im Lens-Bogen scheiterten englische Angriffe unter schweren Verlusten des Gegners. An den übrigen Teilen der Westfront zeitweise erhöhtes Artilleriefeuer.

Sportliche Leistungen einst und heute.

Zur 25-jährigen Wiederkehr der Distanz-Radfahrt Wien—Berlin und des Distanz-Marsches Berlin—Wien. (Juni 1893).

Von Paul Moser.

Auch der Sport hat seine Geschichte, die zu interessanten Vergleichen zwischen den Leistungen von gestern und heute herausfordert. Was man vor 25 Jahren auf dem Gebiete von Distanzmärschen, Ritten und Radfahrten als etwas Grosses, ja nicht mehr zu Ueberbietendes anstaunte, ist heute durch die Leistungen unserer Truppen im Weltkriege etwas Alltägliches geworden. Ja diese haben jene Vierteljahrhundertrekorde sogar überholt. Trotzdem dürfen wir heute nicht geringschätzig über das denken, war vor 25 Jahren unsere Reiter, Radfahrer und Wettläufer als sportliche Leistungen gezeitigt haben, denn sie bildeten damit eine erzieherische Grundlage, auf der auch unsere Heeresleitung das aufgebaut hat, was sie heute befähigt, im Kriege die Oberhand zu behalten, und jene Leistungen von damals und von einst sind der Anfang von dem gewesen, was wir heute als vollendetes Ganze vor uns sehen.

Schon im Jahre 1892 fand jener berühmte Distanzritt Berlin—Wien statt, an den wir uns heute noch erinnern, wenn im Kaffeehaus die Musikkapelle den Distanzreiter-Marsch, das einstmals auf allen Gassen gepfiffene „Tararabumdiäh“, spielt. Das wird wohl das Einzige sein, was sich die meisten von jenem Ereignis gemerkt haben, und trotzdem war das Ergebnis dieses Rittes ein sehr interessantes. Den sechshundert Kilometer weiten Weg zwischen Berlin und Wien legte in einem Rekord von 71 Stunden und 42 Minuten der Windischgrätz-Dragoner Oberleutnant Graf Starhemberg zurück, während der preußische Husar Leutnant Freiherr von Reitzenstein 73 Stunden 6 Minuten und 53 Sekunden brauchte.

War der vor nunmehr 26 Jahren stattgefundene Distanzritt mehr ein reitsportliches Ereignis, so bewegte die Distanzradfahrt Wien—Berlin und der Distanzmarsch Berlin—Wien, die beide vor 25 Jahren im Juni 1893 vor sich gingen, die weitesten Volkskreise. Für die Distanzradfahrt trainierten sich die berühmtesten Radfahrer Deutschlands bereits seit Monaten. Am 29. Juni punkt 6 Uhr in der Frühe fuhren vom Start, der großen Brauerei in Floridsdorf bei Wien, 117 Radfahrer ab, und zwar in einer Zwischenzeit von je fünf Minuten. Um 7 Uhr 10 Min. startete der letzte, eine Stunde später verließ mit dem Schnellzug nach Tetschen der Zeitmesser Wien, um die Fahrt im Zuge zu kontrollieren. Als Sieger aus dieser Wettfahrt ging der Münchner Radfahrer Josef Fischer hervor, der nach einer Fahrt von 31 Stunden und 22½ Sekunden am Ziele, dem Tempelhofer Steuerhäuschen in Berlin, unter stürmischen Hurrarufen anlangte. Er hatte 118.300 Kurbeldrehungen gemacht und sich nach seinem Kontrollbuch im ganzen 67 Minuten ausgeruht. Der zweite Sieger war der Kölner Radfahrer Sorge, der 31 Stunden und 54 Minuten gefahren war, dabei hatten beide Radfahrer die durch einen Wolkenbruch bei Collin arg verwüsteten Straßen überwinden ... Der dritte Sieger im Bunde war der Gr... Gerger, der 34 Stunden und 22 Minuten brauchte. Das Ergebnis dieser Wettfahrt war ein außerordentlich überraschendes und günstiges, wenn man bedenkt, daß die technische Vervollkommnung des Fahrrades damals noch lange nicht auf unserer heutigen Höhe stand und temporäre wie örtliche Hinderinsse bei dieser Wettfahrt zu überwinden waren.

Start und Ziel waren das gleiche bei dem Distanzmarsche Berlin—Wien. Die 580 Kilometer betragende Laufstrecke zwischen den beiden Hauptstädten nahm als Fußgänger in einem Zeitraum von 154 Stunden und 40 Minuten der sächsische Buchdrucker Otto Peitz aus Flöha. Sieger freilich war nicht er, sondern der Kulturingenieur Arnold Elsasser aus Magdeburg, der 155 Stunden und 44 Minuten brauchte. Er bekam die gold'ne Siegermedaille, die man Peitz nicht geben konnte, weil er an einem Marschtag um 1½ Stunden zu früh gegen die Regel aufgebrochen war, was die kontrollierenden Radfahrer genau nachweisen konnten. Peitz hatte täglich 80 Kilometer gemacht, war streckenweise barfuß gegangen und hatte in Heuschobern übernachtet. Er kam stark erschöpft ans Ziel, war aber nach wenigen Stunden wieder frisch, während Elsasser vom Ziel sogleich mit der Straßenbahn nach Wien fuhr und sich dessen Sehenswürdigkeiten ansah. Beide Sieger waren Vegetarianer, die nur von Datteln, Feigen, Eiern und Grahambrot lebten. Kein Wunder, daß das Vegetarianertum dieses Ergebnis für sich in Anspruch nahm und der berühmte Professor Jäger den Distanzmarsch Berlin—Wien als eine spezielle Leistung der Vegetarianer in seiner Propagandatätigkeit benutzte und verherrlichte.

K. k. Nordbahndirektion.

Um die glatte Abbeförderung der Militärmannschaftspersonen vor den Doppelfeiertagen 29. und 30. Juni l. J. sicherzustellen, wurde die Verfügung getroffen, dass Militärmannschaftspersonen Freitag den 28. Juni l. J. für die Züge:

Nr. 17	Praterstern	ab	11[52]	vorm.
Nr. 45 m	„	„	2[27]	nachm.
Nr. 19	„	„	4[07]	„
Nr. 47 m	„	„	7[02]	„
Nr. 27	„	„	8[18]	„

nicht in Wien Nordbahnhof sondern bereits in der Haltestelle Praterstern einzusteigen haben, woselbst sie bei den zu diesem Zwecke aktivierten Personenkassen abgefertigt werden.

K. k. Nordbahndirektion.

Die k. k. Nordbahndirektion beabsichtigt ihren Bedarf an hölzernen Schneeschutzwänden (Schneeplanken) für den Winter 1918/19 im Wege einer öffentlichen Ausschreibung zu beschaffen.

Nähere Bestimmungen sind aus den am 29. Juni 1918 in den amtlichen Landeszeitungen veröffentlichten Kundmachungen zu entnehmen.

FINANZ und HANDEL.

Die Wollindustrie in Polen.

Im Gegensatz zur Baumwollindustrie hat die Wollindustrie in Polen dem Zug zur Grossindustrie nicht ganz Folge leisten können. Neben dem modernen Grossbetriebe steht hier der Kleinbetrieb und die Hausindustrie. Zentrum und älteste Heimstätte der Wollindustrie Polens ist Lodz. Daneben für schwere Wollstoffe Tomaszow und Zgierz, das sich schon früh durch seine Tuchweberei auszeichnete. Aus Kalisch und Zduńska-Wola, in der sie in den achtziger Jahren stark vertreten war, verschwindet sie allmählich mit dem Absterben der Hausindustrie. Lodz zählt ca. 150.000 Kammgarnspindeln, von denen 130.000 in französischen Tochterunternehmungen liefen. Versponnen werden neben feinen russischen Kammgarnwollen aus der Krim und ordinären kaukasischen Wollen auch La Plata-, Kap- und Australwollen. Die vom Ausland importierte Wolle betrug etwa 1/3—1/2 des Gesamtbedarfs. Polnische Wolle wird wegen ihrer kurzen, dünnen Faser vorwiegend zur Streichgarnfabrikation verwendet. Vor Ausbruch des Krieges bestanden in Lodz ungefähr 80 Streichgarnspinnereien, von denen 75% Lohnarbeit für die kleineren und mittleren Lodzer Webereien, die das Rohmaterial selbst einzukaufen und zu mischen pflegen, ausführen. Ein Gegenstück hierzu bilden die Lodzer Lohnwollwebereien. Diese haben zum grossen Teil noch Handbetrieb. Ueberhaupt weist die Wollweberei, auch in den selbständigen Unternehmungen, noch eine ganze Reihe Handbetriebe auf, die insbesondere bei der Herstellung von Kammgarn, Paletotstoffen, Läufern, Tüchern die Konkurrenz der mechanischen Webereien ertragen konnten. Diese kleinen Spinnereien und Webereien sind in ihrer Bedeutung jedoch immer mehr zurückgedrängt von den grossen gemischten Betrieben, die sich ihnen gegenüber als imposante Unternehmungen darstellen, wenn sie auch anderseits einen Vergleich mit den Riesenbetrieben der Baumwollindustrie nicht aushalten können. Die grössten Unternehmungen der Branche sind als Aktiengesellschaften gegründet. Im Jahre 1900 wurden zehn Aktiengesellschaften gezählt mit einem Aktienkapital von 17,925.000 Rubel. Der Wert der Materialien betrug 12,095.000 Rubel, derjenige der Immobilien und Maschinen 15,905.000 Rubel. Der Gesamtgewinn war auf 836.600 Rubel angegeben. Die Durchschnittsdividende berechnet sich auf 3,9%. Was die Art von der Wollindustrie hergestellten Waren anbetrifft, so zeigt sich hier die Beschränkung auf die billigeren Artikel nicht in dem Masse wie bei der Baumwollindustrie. Mit Ausnahme der ganz teuren Waren und der Modeneuheiten, die vom Auslande eingeführt werden, werden von der Wollindustrie alle zur Branche gehörenden Waren hergestellt. („Ind. Kur.“)

Spielplan des Stadttheaters J. Słowacki

Beginn 7 Uhr abends.

Mittwoch, den 26. Juni: „Höllenmächte“ (Zaczarowane koło) von L. Rydel.

Spielplan des jüdischen Theaters.

Bocheńska 7.

Direktion: R. JAKOB.

Beginn 81/2 Uhr. (Samstag abends etwas später.)

Mittwoch, den 26. Juni: **„Schabse Golem“**. Lebensbild in 4 Akten.

Donnerstag, den 27. Juni: **„Bar Kochba“**. Operette in 4 Akten.

Kinoschau.

„KRIEGSFURSORGEKINO (OPIEKA)“, Zielona 17. — Programm vom 25. bis einschliesslich 27. Juni. — An Wochentagen Beginn der ersten Vorstellung um 5 Uhr, der letzten um 1/29 Uhr. An Sonn- und Feiertagen Beginn um 3 Uhr. Ununterbrochener Einlass.

Messterwoche. Neueste Kriegsberichte. — **Des Lebens ungemischte Freude.** Zirkusdrama in 5 Teilen mit Fern Andra in der Hauptrolle. — **Gaugräfin Fiffi.** Lustspiel in 3 Akten. — **Militärmusik mit Harfenbegleitung.**

„UCIECHA“. Programm vom 21. bis einschliesslich 27. Juni: **Zirkus Wolfson's letzte Galavorstellung.** Sensations-Zirkusfilm in 4 Akten mit Trude Nick in der Hauptrolle.

„ZACHĘTA“. Programm vom 21. bis einschliesslich 27. Juni: **Die stille Dulderin.** Drama in 3 Akten mit Karin Molander in der Titelrolle. — **Fremde Federn.** Lustspiel in 1 Akt.

„PROMIEN“. Programm vom 21. bis einschliesslich 27. Juni: **Der Schmuck des Rajahs.** Drama in 4 Akten. In den Hauptrollen Maria Widal und Nils Chrisander. — **Möblierte Villa.** Urkomisches Lustspiel in 3 Akten.

Herausgeber und verantwortlicher Redakteur: Erwin Engel. Drukarnia Ludowa. Krakau.